

Herzbube, nicht Weichei

Der Frankfurter Schauspieler Nico Holonics ist ein Mann für extreme Emotionen – als König genauso wie als kleiner Mann.

Er ist der Total-Sympath, Dreitagebart, markante Züge, aber sensibel wirkend. Ein Mann, der sich hingeben kann, denkt man, freundlich, emotional. Nico Holonics – den Nachnamen verdankt er ungarischen Vorfahren – ist der Mann für die Frau im Mann.

Der junge Schauspieler ist neu im Frankfurter Ensemble. Er kommt aus München, wo er am Volkstheater und an den Kammerspielen gespielt hat. Könige waren dort seine großen Rollen, Richard III. bei Christian Stückl und Xerxes bei Johan Simons. Nicht unbedingt Figuren, die man als Weicheier bezeichnen würde.

Jetzt also Frankfurt. Friedrich Wetter Graf vom Strahl in Kleists „Käthchen“, inszeniert als glitzernde, esoterische Bühnenballade, war hier seine erste große Rolle. Man sah einen innigen Herzbuben, der komplett in einem Gefühl versinken kann. Holonics, 29, hat in der Tat nichts gegen Gefühle. „Es geht im Theater doch darum, sich für einen guten Text und extreme emotionale Zustände zur Verfügung zu stellen“, sagt

er und klingt, als ob er gleich wieder loslegen möchte. Nun ist er Johannes Pinneberg, der Wirtschaftskrisenverlierer in Hans Falladas „Kleiner Mann, was nun?“. Regie bei der Romanadaption führt Michael Thalheimer, ein klarer, konzentrierter, wuchtiger Regisseur. Was Nico Holonics extrem spannend findet: Eine Geschichte, die man so leicht sentimental lesen kann, nimmt Thalheimer trocken und nackt.

PETER MICHALZIK

Kleiner Mann, was nun?

Premiere am 12.1. im Frankfurter Schauspielhaus, Tel. 069/21 24 94 94.

Schauspieler Holonics:
Gleich wieder loslegen

Premieren im Januar

BASEL

Angst. *Uraufführung am 10.1. im Schauspielhaus. Auch am 11., 18. und 25.1., Tel. 0041/61/295 11 33.*

Volker Lösch verzahnt, wie es seine Methode ist, Fiktion mit Doku-Material: Dem Börsen-Thriller von Robert Harris fügt er Aussagen von Baseler Bürgern über ihre Sicht auf die Finanzwelt hinzu.

BERLIN

Draußen vor der Tür. *Premiere am 25.1. in der Schaubühne. Auch am 27.1., Tel. 030/89 00 23.*

Nur 15 Tage nach seiner Baseler Premiere bringt Volker Lösch in Berlin eine Inszenierung heraus, die im März knapp vor der Premiere abgesagt werden musste, ein Schauspieler fiel aus. Hier kombiniert der Regisseur Wolfgang Borcherts Kriegs-

heimkehrerdrama mit Originalzitatzen inhaftierter Wehrmachtssoldaten.

Fucking Liberty! *Uraufführung am 17.1. in der Volksbühne Auch am 18., 23. und 31.1., Tel. 030/24 06 57 77.*

Ulli Lommel, 68, begann als Schauspieler u. a. bei Fassbinder, bevor er als Regisseur in die USA ging. Jetzt arbeitet er seine Beziehung zu diesem widersprüchlichen Land auf – das ist natürlich nur als ganz große Show denkbar.

DRESDEN

Der geteilte Himmel. *Uraufführung am 19.1. im Schauspielhaus. Auch am 21. und 30.1., Tel. 0351/491 35 55.*

Tillmann Köhler bringt Christa Wolfs berühmten DDR-Roman aus der Zeit des Mauerbaus auf die Bühne.

HAMBURG

So was von da. *Premiere am 12.1. auf dem Spielfeld des Schauspielhauses. Auch am 19. und 24.1., Tel. 040/24 87 13.*

Das Schauspielhaus ist im Moment so was von weg vom Fenster, dass man mit seinen Empfehlungen vorsichtig sein muss. Die Vorlage für dieses Stück, der Roman von Tino Hanekamp über die letzte Nacht eines Szene-Clubs, ist allerdings fulminant. Und die Inszenierungen der Regisseurin Jorinde Dröse sind meist so unterhaltsam wie intelligent.

KÖLN

Oh it's like home. *Uraufführung am 19.1. in der Halle Kalk. Auch am 20., 22., 23., 25.-27. und 31.1., Tel. 0221/22 12 84 00.*

Drei Frauen und ein Mann reden gegen das Gefühl der Verlorenheit an. Christoph Marthaler inszeniert den Text der Autorin und Schauspielerin Sasha Rau, die auch seine Frau ist.



Highlights



Stuttgart/Berlin: Das Himbeerreich.

Uraufführung am 11.1. im Nord (Staatstheater Stuttgart), Tel. 0711/20 20 90.

Der Dokumentarfilmer und Theatermacher Andres Veiel („Black Box BRD“) interessiert sich in seinen Gesellschaftsanalysen immer für die Verbindungen zwischen Menschen und Strukturen. Jetzt hat er sich die Bankenwelt vorgenommen und nach den Menschen hinter den Zahlen, Ratings und Boni gesucht. Sein Stück basiert auf Interviews mit 20 Top-Bankern. Die Koproduktion wird in Stuttgart uraufgeführt; am 16.1. kommt sie am Deutschen Theater Berlin heraus.



Berlin: Demenz Depression und Revolution.

Uraufführung am 5.1. im Gorki Theater. Auch am 19.1., Tel. 030/20 22 11 15.

Als „Studie zu drei Mythen der Gegenwart“ will der Autor Fritz Kater sein neues Stück verstanden wissen. Armin Petras (so heißt der Autor in Wirklichkeit) wird als Regisseur also so etwas wie eine Zustandsbeschreibung der Gesellschaft auf die Bühne bringen. Der erste Teil ist aus O-Tönen zum Thema Demenz kondensiert; der zweite Teil nimmt Bezug auf den Torwart Robert Enke – und die Revolution in Teil drei ist bezeichnenderweise schon fast 45 Jahre her: Es geht um den Prager Frühling.

Die Troerinnen. Premiere am 11.1. im Expo 1. Auch am 13., 15., 16. und 18.–20.1., Tel. 0221/22 12 84 00.

Karin Beier zeigt mit Euripides die schmutzige Seite des Krieges: „Opfer und Täter sind zerstörte Seelen, denen Glaube oder Moral abhandengekommen ist.“

MAINZ

Nullen und Einsen. Uraufführung am 19.1. im Kleinen Haus des Staatstheaters. Auch am 26.1., Tel. 06131/285 12 22.

Hausautor Philipp Löhle beschäftigt sich in seinem neuen Stück mit der Berechenbarkeit unserer Existenz. Es inszeniert Jan Philipp Gloger.

MANNHEIM

Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel. Uraufführung am 12.1. im Schauspielhaus. Auch am 16. und 17.1., Tel. 0621/168 01 50.

Wenn's um Uraufführungen geht, übernimmt der Chef am liebsten selbst: Burk-

hard C. Kosminski inszeniert das neue Stück von Theresia Walser, ein monströs-komisches Treffen dreier Ex-Diktatorinnengattinnen.

WIEN

Schatten (Eurydike sagt). Premiere am 17.1. im Akademietheater. Auch am 20., 25. und 30.1., Tel. 0043/1/514 44 44 40.

Elfriede Jelinek erzählt den Mythos von Orpheus und Eurydike aus Sicht der Frau: Die will gar nicht zurück zu den Lebenden. Matthias Hartmann führt Regie.

ZÜRICH

Elektra. Premiere am 11.1. im Schiffbau. Öffentl. Voraufführung am 10.1.; außerdem 13., 14. u. 17.–21.1., Tel. 0041/44/258 77 77.

Zwei Elektras (als Erwachsene und als Kind), zwei Blickwinkel bietet Karin Henkel den Zuschauern, die mal im Haus der Atriden sitzen, mal davor – nach der Pause gibt es einen Perspektivenwechsel.

Der Menschenfeind. Premiere am 17.1. im Pfauen (Schauspielhaus). Auch 20., 21., 26., 29. und 30.1., Tel. 0041/44/258 77 77. Intendantin Barbara Frey inszeniert Molières Klassiker mit Michael Maertens in der Titelrolle – sein „Platonow“ war keine schlechte Vorübung.

FESTIVAL

Hamburg: Lessingtage. Thalia Theater, 25.1.–9.2., Tel. 040/32 81 44 44, www.thalia-theater.de/h/lessingtage-2013_469_de.php

„Europa“ heißt das Thema in diesem Jahr, dabei lautet das Festival-Motto eigentlich „Um alles in der Welt“. Aber letzten Endes geht es ja doch um gute Inszenierungen. Zum Auftakt bringt Antú Romero Nunes eine „Don Giovanni“-Variation heraus; spektakulär versprechen das Gastspiel von Stephan Bachmanns „Genesis“ zu werden und der bildgewaltige Anti-Putin-Zirkus „Circo Ambulante“ aus Moskau.